

THREADS

BENEATH THE

SURFACE



FALL/WINTER 25/26
TOM RUNGE

THREADS BENEATH THE SURFACE
Fall/Winter 25/26
Abschlusskollektion
Tom Runge

INH

ALT

Vorwort	5	23	Lineup
Inspiration	7	25	Persona Die Persona Design
Surrealismus	9		
Zielgruppe	11	31	Selbst Das Selbst Design
Trends	13		
Megatrends	15	37	Anima - Animus Die Anima & Der Animus Design
Historischer Kontext	16		
Farbe	17	43	Schatten Der Schatten Design
Material	19		
Narrative Struktur	21	49	Quellenverzeichnis
Handwerk & Styling	22	50	Bildverzeichnis



Vorwort

Die Herbst/Winter 25/26 Kollektion „Threads Beneath the Surface“ erforscht die Theorie der Archetypen und des kollektiven Unterbewusstseins. Sie besteht aus fantasievoller Couture, sowie tragbaren Prêt-a-Couture Outfits, deren Teile sich auch untereinander kombinieren lassen, umfasst HAKA, DOB, sowie Unisex Looks und verbindet klassische Schneiderkunst mit avantgardistischen Elementen. Durch die Verwendung surrealistischer Bildsprache und innovativer Schnitttechniken werden innere psychische Prozesse nach außen gekehrt.

Neben der thematischen Auseinandersetzung mit Identität und Selbstreflexion greift die Kollektion gesellschaftliche Entwicklungen auf, insbesondere die zunehmende Auflösung traditioneller Geschlechterrollen und den Wunsch nach Individualität in einer von Konformität geprägten Welt.

Inspiration

Carl Gustav Jung, Begründer der analytischen Psychologie, stellte 1912 erstmals die Theorie des kollektiven Unterbewusstseins auf und erkannte in jedem Menschen vorhandene, angeborene Muster, die uns wie Instinkte steuern:

Die Archetypen.¹

Threads Beneath the Surface greift 4 zentrale Archetypen auf und verbildlicht deren Natur und Einfluss. Diese Kollektion führt den Betrachter durch surrealistische Details sowie die Rekontextualisierung traditioneller Linien tief in die menschliche Psyche und enthüllt die verborgensten Facetten unseres Seins.

Die gesellschaftliche Relevanz dieses Konzepts liegt in seiner Reflexion über Identitätsbildung, Selbsterkenntnis und den Masken, die wir in einer zunehmend fragmentierten Welt tragen. In einer Zeit, in der digitale Selbstinszenierung und gesellschaftliche Erwartungen unser individuelles Selbstbild formen, lädt die Kollektion dazu ein, über die Diskrepanz zwischen äußeren Projektionen und innerer Wahrheit nachzudenken.

Sie stellt die Frage:

WER SIND
WIR UNTER
DER OBER-
FLÄCHE ?

1 Vgl. Jung, C.G.: Der Begriff des kollektiven Unbewußten (1936). In: Jung, Lorenz (Hg.): Archetypen, Band 6. München¹³, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, 2001, S. 45.





Abb. 1



Abb. 2

Surrealismus

Der Surrealismus entstand in den 1920er Jahren als künstlerische und literarische Bewegung, die das Unbewusste und die Traumwelt in den Vordergrund stellte. Ziel war es, die Grenzen der Realität zu überschreiten und eine höhere Wirklichkeit – die Surrealität – zu erfassen. Charakteristisch sind die Verbindung scheinbar unvereinbarer Objekte, sowie traumhafte Szenarien und Techniken wie Montage und Collage, die Vertrautes in einem neuen, oft befremdlichen Licht zeigen.²

Stark beeinflusst von Freud und Jung, suchten Surrealisten durch Methoden wie das „automatische Schreiben“ direkten Zugang zum Unbewussten.³ Diese Ansätze spiegeln sich in der surrealistischen Bildsprache wider, die Zeit und Raum aufhebt. Ein ikonisches Beispiel ist der Film „Un chien andalou“ von Luis Buñuel und Salvador Dalí, der durch seine traumartige Narration und die Auflösung konventioneller Erzählstrukturen besticht.

In der Kollektion hilft der Surrealismus, Jungs abstrakte Theorien visuell zu übersetzen und eine mystische Atmosphäre zu schaffen. Dies zeigt sich in Details wie den sich öffnenden Augen im letzten Outfit, der verschobenen Kleidung der Anima und des Animus sowie in den experimentellen Silhouetten, dem Make-up und Styling. Designprinzipien wie die Dekonstruktion und Wiederholung vertiefen die traumähnliche Ästhetik.

Da Träume und deren Deutung für den Surrealismus, sowie die analytische Psychologie nach Jung wichtige Rollen spielten, hilft diese Bildsprache dabei das Thema zu vertiefen und die Verbindungen zu zeigen.

² Vgl. Ma, Ian: Surrealismus: Das Unterbewusstsein durch Kunst Entschlüsseln, 26.05.2023 [16.02.2025]

³ Vgl. Ebd.

Zielgruppe

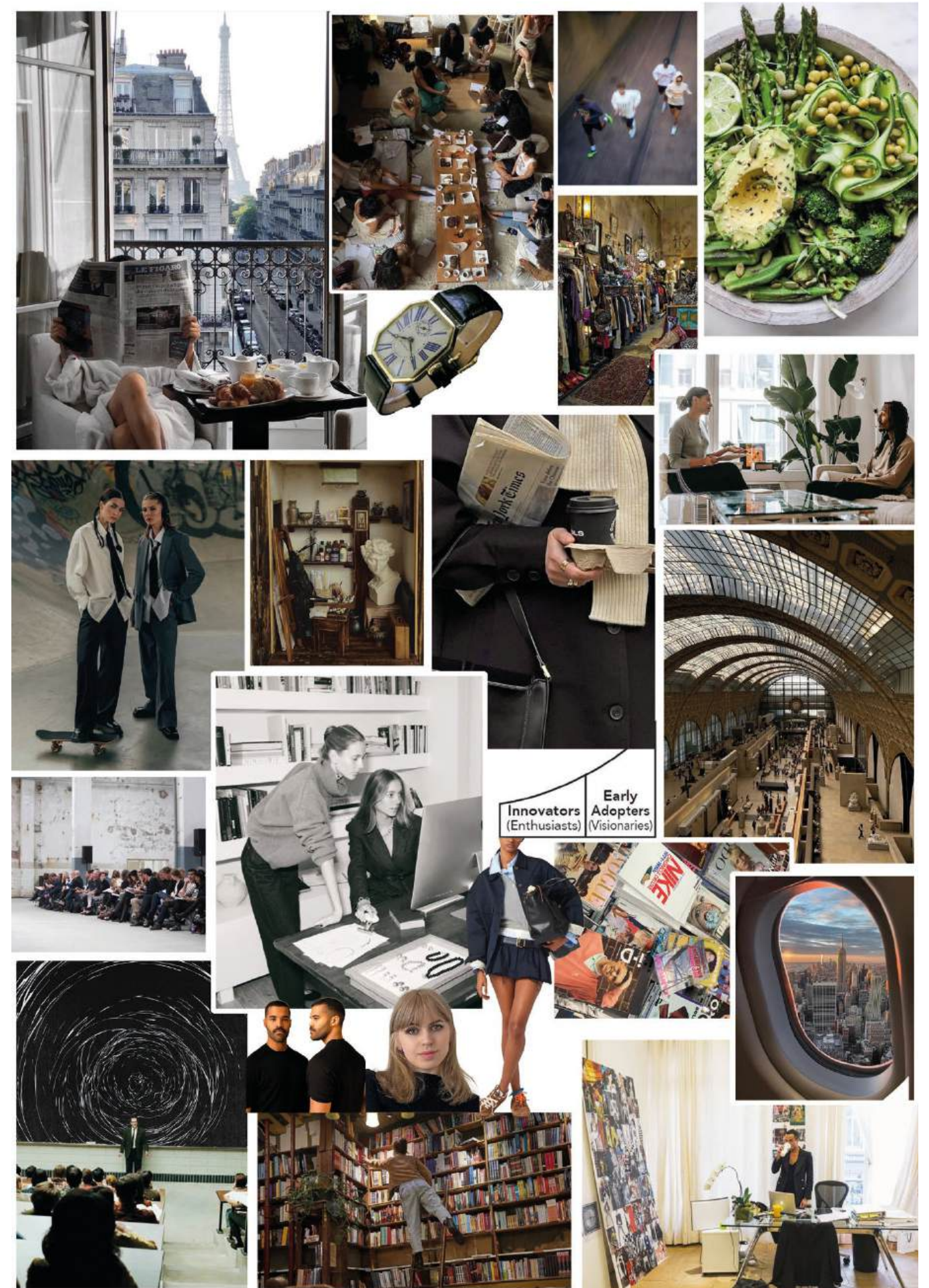
Die Kollektion spricht eine Zielgruppe an, die modeaffin, sowie Kunst- und teils Psychologie interessiert ist. Sie legt Wert auf Einzigartigkeit und gehört gerne zu den „Early-Adoptern“ von Trends. Sie lassen sich vor allem in das Sinus Milieu der Expeditiven einordnen.

Dies zeichnet sich durch das Streben nach Individualismus und neuen Erfahrungen aus. Angehörige des Milieus sind kunst- und kulturinteressiert und vernetzen sich viel mit Anderen. Für sie ist Kreativität nicht nur eine Form der Selbstexpression, sondern auch ein Mittel, um das System zu wandeln und traditionelle Strukturen zu brechen.⁴

Das Milieu umfasst ca. 7,1 Millionen Menschen in Deutschland und ist mit einem Altersdurchschnitt von 33,7 Jahren das Jüngste unter den Sinus Milieus.⁵ Ferner haben sie einen hohen Bildungsschnitt, verfügen über ein überdurchschnittliches Einkommen und weisen ein Kaufverhalten auf, welches von den Auswahlkriterien Neuheit, limitierte Verfügbarkeit und Extravaganz diktiert wird.⁶

Das expeditiv Milieu ist als Zielgruppe für diese Kollektion relevant, da sie nach Individualismus streben und daher in avantgardistischere Mode und Einzelstücke investieren, anstatt nur gängige RTW-Mode zu konsumieren. Durch ihre hohe Kunstaffinität fängt die Bildsprache des Surrealismus ihre Aufmerksamkeit und weckt so ihr Interesse an der Kollektion. Die Innovative und teils dekonstruktive Designsprache, sowie die Einbindung der im folgenden beschriebenen Megatrends, findet Anklang in ihrem Streben, Grenzen zu verschieben und Veränderung zu bewirken.

Angehörige der Zielgruppe kaufen bei Marken wie Loewe, Schiaparelli, Alexander McQueen, Thom Browne, Peter Do, Maison Margiela, Acne Studios und The Row. Diese Marken stellen aufgrund ihrer Designsprache, Corporate Identity, Qualität und Preissegmenten das Markenumfeld dieser Kollektion dar.



4 Vgl. Autor unbekannt: Sinus-Milieus Deutschland, Datum unbekannt, [19.02.2025].

5 Vgl. Conradt, Uwe: Milieustudie Saarbrücken, 2020, [08.02.2025].

6 Borgstedt, Silke: Sinus-Milieus im Wandel der Zeit, 26.03.2024, [12.02.2025].



Abb. 3

I: Loewe, Spring '25. II: KidSuper, Spring '25. III: Yohji Yamamoto, Spring '25.
 IV: Acne Studios, Spring '25. V: Amiri, Spring '25. VI: Junya Watanabe, Spring '25.
 VII: Fendi, Spring '25. VIII: Kolor, Spring '25. IX: Avenir, Spring '25.

Trends

Ein zentrales Designprinzip der Kollektion, die **Dekonstruktion und Rekontextualisierung**, tritt in vielen Kollektionen, u.A. von KidSuper, Pillings, Junya Watanabe und JW Anderson, auf. Auch die Rückkehr von kastigen Anzügen ließ sich beispielsweise auf den Laufstegen von Acne Studios, Avenir und Walter van Beirendonck beobachten.

Weitere Trends, die sich in „Threads beneath the Surface“ wieder finden, sind **Monochromes** und **texturiertes Layering**, unter anderem zu sehen bei Fendi und Louis Vuitton. Auch alltäglich gestylte, sonst formelle Kleidung ist vermehrt zu beobachten. Diesen Trend bezeichne ich als „**Informally Formal**“. Er lässt sich in den Shows von Fendi, die ein Hemd mit Krawatte zusammen mit einem Trikot stylten, Feng Chen Wang, Junya Watanabe und KidSuper beobachten.

Im Kontext meiner Kollektion bieten die Trends unter anderem eine Möglichkeit, das im Individuum etablierte Bild seiner Selbst, repräsentiert durch die etablierten Klassiker des gesellschaftlichen Kleidungsstandart, wie Hemd, Krawatte, Anzug und Kleid, unter dem Wirken von teils disruptiven Faktoren wie den Archetypen, dargestellt durch Dekonstruktion, Rekontextualisierung und Layering, zu verdeutlichen. Ferner helfen **Farbverläufe** und **fließende Silhouetten**, Trends die sich über viele Seasons relevant hielten, dabei den Charakter der Archetypen zu vertiefen und zu verbildlichen.



Megatrends

„Threads Beneath the Surface“ befasst sich hauptsächlich mit den Megatrends der **Individualisierung** und dem **Gendershift**. Auch der allgegenwärtige Megatrend der **Nachhaltigkeit** wird durch Secondhand Stoffe, gerettetes Leder, sowie Langlebigkeit durch einen hohen Fertigungsstandard von der Kollektion bedient, spielt aber eine sekundäre Rolle.

Der Megatrend der Individualisierung, der, kurz gesagt, die zunehmende Freiheit in Selbstbestimmung über persönliche Werte, Lebensweise und offene Selbstexpression beschreibt,⁷ bietet einen thematischen Bezug zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung, die das primäre Ziel der Archetypentheorie darstellt. Archetypen sind zentrale Faktoren bei der Identitätsbildung und beeinflussen, wie wir von anderen wahrgenommen werden. Genauso ist die Mode ein Werkzeug zur Identitätsfindung und ein Mittel des Selbstausdrucks.

Gender Shift beschreibt den Wandel traditioneller Geschlechterrollen, der ermöglicht, dass das Geschlecht zunehmend an gesellschaftlicher Verbindlichkeit verliert und individuelle Leben weniger bestimmt. Diese Veränderungen ebnen den Weg für eine neue Kultur des Pluralismus in der Gesellschaft und Wirtschaft, indem aufbrechende Stereotypen und sich wandelnde Rollenmuster konservative Strukturen herausfordern.⁸

Geschlechterneutrale Looks und stilisiertes Crossdressing verwischen die Grenzen zwischen HAKA und DOB und verdeutlichen sowohl das Wirken von Anima und Animus, als auch den Gendershift im Allgemeinen. Hybride Silhouetten zeigen die Komplexität der Geschlechteridentität auf und sollen Menschen in der Ausübung ihrer Selbst stärken. Diese Megatrends sind nicht nur thematisch relevant, sondern verkörpern auch wichtige Bestandteile des Wertesystems der Zielgruppe, die sich für eine pluralistische und gerechte Gesellschaft einsetzen.

⁷ Vgl. Zukunftsinstitut: Die Individualisierung der Welt, 12.12.2018, [19.02.2025].

⁸ Vgl. Zukunftsinstitut: Zukunft der Geschlechterrollen, 16.12.2023, [19.02.2025].

Historischer Kontext

Die Französische Revolution dient als historische Inspirationsquelle für „Threads Beneath the Surface“ und verknüpft politische Umbrüche mit inneren Transformationsprozessen. Der radikale Wandel dieser Zeit symbolisiert die Dekonstruktion bestehender Strukturen – sowohl gesellschaftlich als auch psychologisch.

Die von 1789 bis 1799 andauernde Epoche etablierte eine minimalistisch-funktionale Ästhetik als Gegenreaktion auf den opulenten Stil des Adels.⁹ Kleidungsstücke wie Pantalons, Frack und Blazer entwickelten sich aus der Kleidung der Pariser Arbeiter und wurden zu Grundpfeilern der Herrenmode.¹⁰ In der Kollektion stehen diese reduzierten, strengen Formen u.A. für das Bewusste und werden durch Dekonstruktion und Wiederholung aufgebrochen, um den Einfluss des Unbewussten zu visualisieren. Hochgeschlossene Kleider, Hemden und taillierte Anzüge dienen dabei als Leinwand surrealistischer Elemente.

Auch farblich gibt es Parallelen: In der frühen Revolutionsphase dominierten die Nationalfarben Frankreichs, während in der Directoire-Phase dunkle Töne wie Lila und Blau im Trend lagen¹¹ – beide Farbwelten spiegeln sich in der Kollektion wider. Zudem markierte die Revolution einen gesellschaftlichen Wandel, der Vorläufer heutiger Megatrends wie Individualisierung und Gender-Shift darstellt. Mit dem Ende des Adelskleidsystems konnten Bürger erstmals ihre Kleidung frei wählen, ein Grundstein für Selbstverwirklichung. Gleichzeitig setzten revolutionäre Frauen ein Zeichen für Gleichberechtigung, indem sie Männerkleidung trugen¹² – ein Prinzip, das sich auch im Lineup der Kollektion widerspiegelt.

⁹ Vgl. Hilt, Kerstin: Die Französische Revolution, 12.03.2021, [20.02.2025].

¹⁰ Vgl. Hector, Gerlind: Liberté pour la Mode! Die Französische Revolution und ihre Auswirkungen auf die Mode, 15.11.2018, [20.02.2025].

¹¹ Vgl. Autor Unbekannt: Französische Revolution, Datum Unbekannt, [20.02.2025].

¹² Vgl. Ebd.

Farbe

Die Farbkarte greift Gegensätze auf, um Dynamik zu erzeugen und die Tiefe der menschlichen Psyche sowie Jungs Konzept der „*coincidentia oppositorum*“¹³ zu reflektieren. Trotz der Kontraste bleibt das Gesamtbild harmonisch und zeitlos, da die Farben kunst- und stilgeschichtlich verankert sind.

Die Hauptfarben – kühle Blau- und Graunuancen sowie blasses Beige – vermitteln Introspektion und eine leere Kälte, passend zur Saison. Ein Qualitäts- und Quantitätskontrast innerhalb der Hauptfarben verstärkt die Spannung. Zudem deckt sich das blasser Blau mit der HW25/26 Trendfarbe „Retro Blue“ von WGSN und Coloro.

Die Nebenfalten bringen leichte Wärme, bleiben jedoch kühl im Unterton. Ein bläuliches Violett ergänzt die Blautöne, verleiht Tiefe und greift die Trendfarbe „Cherry Lacquer“ 2025 auf. Abgedunkelte Varianten klassischer Geschlechterfarben Blau und Pink spielen subtil mit Gendercodes. Ein blasses Braungrau vermittelt zwischen kühlen und warmen Tönen, während ein kühler Türkiston mit Grünanteil die Farbkarte spannungsvoller und weniger vorhersehbar macht. Letzterer entspricht einer blassen Nuance der Trendfarbe „Transformative Teal“ für den HW25/26.

Die Akzentfarbe, ein bräunliches Rostrot, bildet einen markanten Warm-Kalt-Kontrast und verknüpft die Farbgestaltung mit dem thematischen Hintergrund der Kollektion. Jung sah Farben als Muttersprache des Unterbewusstseins und Schlüssel zur Kommunikation mit tieferen Schichten des Geistes.¹⁴ In Anlehnung an die alchemistische Symbolik von „Rubedo“ – die Phase der Vollendung und Erleuchtung – steht dieser Rotton für Transformation und tritt in den Outfits des Selbsts besonders hervor, um Jungs Farbpsychologie direkt aufzugreifen.

**„Traurige Wahrheit ist,
dass das Leben des Menschen
aus einem Komplex
unerbittlicher Gegensätze besteht.“**

- C.G. Jung, 1979 -

¹³ Carl Gustav Jung verwendete den Begriff „*coincidentia oppositorum*“ (Zusammenfall der Gegensätze) in seinen Schriften, um die Vereinigung widersprüchlicher Elemente in der menschlichen Psyche zu beschreiben. Er betrachtete die Integration dieser Gegensätze als wesentlich für die psychische Entwicklung und den Prozess der Individuation.

¹⁴ Vgl. Purrington: The Symbolism of the Colors: Gray, Blue, Red., 29.02.2020, [19.02.2025].

Obsidian Dream
#31333D



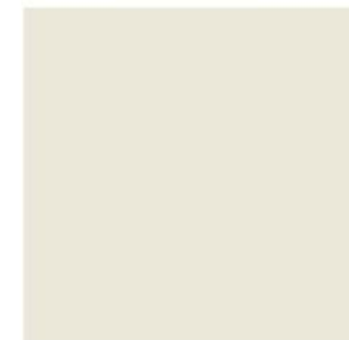
Celestial Mist
#879EC1



Ethereal Frost
#C2CDD0



Whispering Sand
#EBE8D9



Faded Ash
#AFA7A4



Nebula
#ABC6C7



Veiled Terra
#453129



Chrimson Depth
#531A47



Dream Weaver
#912525



Narrative Struktur

Im Laufe der Kollektion entfalten sich die vier ausgewählten Archetypen und führen den Betrachter schrittweise durch die verborgenen Schichten des menschlichen Verstandes. Die Kollektion wird in den ersten fünf Outfits von der Persona eröffnet, da sie als bewusst geformtes Selbstbild die äußerste Fassade der menschlichen Psyche darstellt. Darauf folgen sechs Outfits des Selbst. Die ersten beiden symbolisieren den Prozess der Individuation - die Ergründung der eigenen Psyche, mit dem Ziel sein wahres Selbst zu erreichen - während die vier darauffolgenden das Ergebnis der Integration aller Archetypen repräsentieren. Der Übergang zwischen den ersten beiden Archetypen wird durch die Parallelen der Outfits Fünf und Sechs harmonisch gestaltet, da beide Looks Anzüge beinhalten. Der auf den Ellenbogen hängend gestylte Mantel im sechsten Outfit repräsentiert hier symbolisch das Ablegen der schützenden Persona.

Da die Anima und der Animus, durch Komplexe und Impulse tief aus dem Unterbewusstsein das Selbst beeinflussen, treten sie im Lineup, wie der Schatten, für den ähnliches gilt, nach dem Selbst auf. Die ersten beiden Outfits von Anima und Animus symbolisieren die erfolgreiche Integration der gegengeschlechtlichen Seite, während die darauffolgenden zwei die destruktiven Folgen einer Vernachlässigung dieser Archetypen thematisieren.

Der Schatten schließt die Kollektion, da er die am tiefsten liegende Schicht der Psyche darstellt. Die Looks zeigen verschiedene Facetten des Schattens und dessen destruktives Potenzial auf. Das letzte Outfit der Kollektion symbolisiert durch sich öffnende Augen die Einsicht in den Schatten und setzt so auch den Schlusspunkt der psychischen Ergründung.

Diese Reihenfolge folgt zwar nicht dem Individuationsprozess bei dem das Selbst als Ziel am Ende steht, ermöglicht es aber, die Einflüsse der Archetypen und deren Natur eindrücklich darzustellen.

Diese Reise durch das Unterbewusstsein soll den Betrachter dazu bewegen, sich mit seiner eigenen Psyche und ihren Komplexen auseinanderzusetzen und zudem eine fantasievollere Sicht auf die Welt stärken.



Handwerk

Die Verarbeitung orientiert sich an klassischen Maßschneidertechniken, die durch experimentelle Materialien und avantgardistische Konstruktionsprinzipien erweitert werden.

Die Kollektion greift klassische Silhouetten auf und dekonstruiert sie gezielt, um psychologische Prozesse visuell erfahrbar zu machen. Technische Details wie Kellerfalten zur Bewegungsfreiheit, innovative Knopfleisten oder abnehmbare Hosenpartien, bieten eine moderne Weiterentwicklung traditioneller Handwerkskunst. Diese findet sich auch in vielen Handnähten und hochwertiger Verarbeitung wieder.

Besondere Akzente setzt das Ledermolding, bei dem geformte Oberflächen wie Gesichter oder Hände in das Material eingearbeitet werden, um das Wirken des kollektiven Unterbewusstseins plastisch darzustellen.

Styling

Makeup und Styling helfen, sowohl die Natur der Archetypen als auch die fantasiegetriebene, surrealistische Ästhetik der Kollektion zu vertiefen.

Weißer Kontaktlinsen in Looks der Selbst verbildlichen die psychische Erleuchtung und kreisförmiges Makeup zieht eine Verbindung zu den Symbolen des kollektiven Unterbewusstseins.

Ebenso sorgen schwarze Kontaktlinsen der Schattenoutfits für eine düstere Atmosphäre, die durch stilisierte schwarze Augenringe unterstrichen wird.

Durch das abstrakte Makeup soll die Mystik des thematischen Hintergrundes, sowie die traumähnliche Bildsprache verstärkt und klar erkennbar gemacht werden.





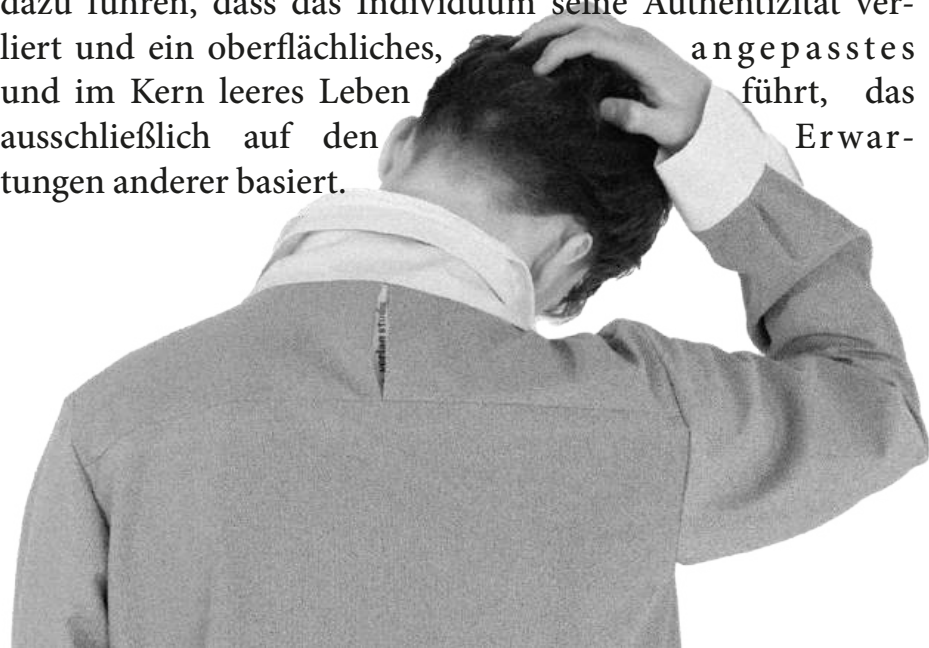
Die Persona

Die Persona wird von Jung als Wunschvorstellung unserer Persönlichkeit beschrieben, hinter der wir unseren wahren Charakter verstecken. Der Begriff Persona leitet sich vom lateinischen Wort für „Maske“ ab. Sie dient dazu, einen bestmöglichen Eindruck auf Andere zu machen und gleichzeitig die wahre Natur des Trägers zu verbergen und sie so vor Kritik und Konfrontation zu schützen.¹⁵

Jung nannte die Persona daher auch „Maske des Schauspielers“¹⁶.

Die Persona ist ein wichtiger Archetyp, der es dem Individuum ermöglicht, sich an die sozialen Anforderungen seiner Umgebung anzupassen. Er fungiert als Vermittler zwischen dem inneren Selbst und der äußeren Welt, indem er hilft, soziale Rollen zu übernehmen und den äußeren Erwartungen gerecht zu werden.¹⁷ Ein Mensch kann im Laufe seines Lebens mehrere Personas tragen - dies ist auch gleichzeitig möglich - und ist nicht auf Eine festgelegt.¹⁸

Eine übermäßige Identifikation mit der Persona kann jedoch dazu führen, dass das Individuum seine Authentizität verliert und ein oberflächliches, angepasstes, und im Kern leeres Leben führt, das ausschließlich auf den Erwartungen anderer basiert.



¹⁵Vgl. Weber, Kimberly Shari: Mythen, Märchen und Psychosen – Archetypen und analytische Psychologie nach C.G. Jung, Bachelorarbeit, Psychologie, Hamburg, MSH Medical School Hamburg, 2023, S. 13.

¹⁶ Jung, 1934, S. 23.

¹⁷ Vgl. Weber, 2023, S. 13.

¹⁸ Vgl. Hruschka, Markus: Selbst in Bewegung, Doktorarbeit, Sportwissenschaften, Hamburg, Universität Hamburg, 2004, S. 45.

DESIGN

Die Perlmutterknöpfe im ersten Outfit erzeugen den Anschein eines schillernden Panzers. Dies spielt auf die Seite der Persona an, die andere blendet und beeindruckt, um das wahre Selbst zu schützen. Durch das Gewicht der vielen Knöpfe erzeugt das Outfit neben dem psychischen auch ein körperliches Sicherheitsgefühl.



Durch die gelayerten Krägen des zweiten Outfits soll vor allem gezeigt werden, wie viele verschiedene Formen die Persona annehmen kann.

Gleichzeitig zieht das Hemd, bei aufgestellten Krägen, eine Parallele zu der Kragenechse, die zur Abschreckung eine Art Halskrause aus Haut aufstellen kann und so eine Facette der Persona verkörpert.



Abb. 4

Der versetzte Kragen im dritten Outfit zeigt auf, wie eine übermäßige Identifikation mit der Persona dazu führen kann, dass man seine wahre Persönlichkeit verfremdet oder verliert.

Zusätzlich zieht diese Dekonstruktion eine Verbindung zur surrealistischen Bildsprache. Das Metallgewebe, aus dem das Hemd besteht, greift das Sicherheitsgefühl des ersten Outfits erneut auf.



Die gelayerten Hosen und das dekonstruierte Kleid zeigen die wahre Persönlichkeit auf, die hinter der Persona versteckt wird. Sie wird für weniger wertvoll als die perfekte Selbstinszenierung erachtet und ist daher durch weniger hochwertig scheinenden Stoff repräsentiert.



Das drapierte Vorderteil symbolisiert den Vorhang der Persona.

Dadurch, dass das dritte Vorderteil mit überdimensionalem Revers keinen praktischen Zweck erfüllt, stellt das Outfit die Absurdität des Verstellens der eigenen Persönlichkeit zum Imponieren in den Vordergrund.



Die Outfits der Persona basieren auf geraden Linien, strengen, klassischen Silhouetten und etablierten Kleidungsstücken, um zu zeigen, dass die Persona vor allem genutzt wird, um gesellschaftlichen Erwartungen und Standards gerecht zu werden.

STEP 1



Das Selbst

In Jungs Theorie der Archetypen nimmt das Selbst eine herausragende Stellung ein, es wird auch als „Seelenkern“¹⁹ bezeichnet. Es ist der Archetyp der Ganzheit und Vollständigkeit und symbolisiert die Vereinigung aller Gegensätze innerhalb der Psyche und stellt die größte innere Macht dar.²⁰

Jung betrachtet das Selbst als das zentrale ordnende Prinzip, welches die verschiedenen Teile der Psyche harmonisiert und integriert. Es ist sowohl das Zentrum als auch die Gesamtheit der Psyche und stellt somit das Ziel der psychischen Entwicklung, den sogenannten Individuationsprozess, dar.²¹

Der Individuationsprozess ist der Weg, auf dem eine Person zur Verwirklichung seiner Selbst gelangt. Er beinhaltet die schrittweise Integration der verschiedenen Aspekte der Psyche, einschließlich der Persona, des Schattens, der Anima oder des Animus und anderer Archetypen. Durch die Konfrontation und Integration dieser unbewussten Elemente strebt das Individuum nach innerer Ganzheit und Harmonie.

Die Selbstverwirklichung ist dabei kein statischer Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess der Transformation und Selbstreflexion, der zu einem tieferen Verständnis der eigenen Natur und zu einem authentischeren Leben führt.²²

Jung sieht im Individuationsprozess den einzig wahren Sinn des Lebens.²³

Das Selbst wird nach Jungs Theorien unter anderem in Mandalas, Ringen und in Symbolen wie dem Ouroboros, einer Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, manifestiert. Diese Symbole stehen in ihrer Symmetrie und Symbolik für die Einheit der Psyche und die Integration von Gegensätzen.²⁴

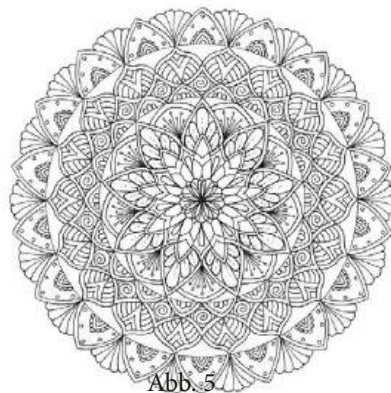


Abb. 5

19 von Franz, Marie-Louise: Der Individuationsprozess. In: Jung, C.G. / von Franz, Marie-Louise / Freeman, John (Hg.): Der Mensch und seine Symbole, Walter-Verlag, San Sebastian 1979, S.196.

20 Vgl. Ebd. S.215.

21 Vgl. Ebd. S.161.

22 Vgl. Herber, Dr. med. Hanswerner: Individuation, 07.09.2010, [16.02.2025].

23 Vgl. Jung, 1979, S. 212.

24 Vgl. Jung, C.G.: Zugang zum Unbewußten. In: Jung, C.G. / von Franz, Marie-Louise / Freeman, John (Hg.): Der Mensch und seine Symbole, Walter-Verlag, San Sebastian 1979, S. 38.



DESIGN

Im sechsten Outfit treffen kontrastierende Materialien aufeinander, die in ihren unterschiedlichen Strukturen verschiedenste Archetypen und die Vereinigung dieser im Selbst repräsentieren.

Wie im achten Outfit tritt hier der Rotton „Dream Weaver“ auf, der eine Verbindung zum alchemistischen Rubedo zieht. Auf den Ellenbogen hängend symbolisiert der schwere Mantel das Ablegen der schützenden Persona und zeigt so erstmals das wahre Selbst



Im neunten Outfit trägt der Crash Stoff große symbolische Bedeutung. Der Crash ist besonders, da er kleine Falten hat und etwas geknittert ist.

Dadurch, dass der Stoff auf der rechten Seite ist wird deutlich, dass das Selbst alle Imperfektionen als wichtigen Teil des Individuums integriert und sie nicht versteckt, wie die Persona es tut.



Das Symbol des Kreises, der für Jung ein Zeichen der Vollkommenheit ist, tritt in den Outfits der Selbst prominent auf, um die Natur dieses Archetypen zu unterstreichen. Er findet sich in den Cutouts des elften Outfits, dem Futter des Blazers in Outfit 6, sowie im Makeup der Looks 7 und 9 wieder. Im letzteren tritt der Kreis in Form des Ouroboros auf, ein mythologisches Symbol der Harmonie und Vollkommenheit.

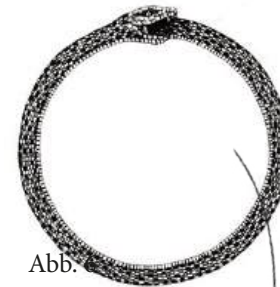


Abb.



Die Hüftbögen sind eine Referenz an die Krägen des zweiten Outfits und zeigen hier die Integration aller Archetypen im selbst am Beispiel der Persona und ihrer Facetten.

Dieses Outfit bezieht sich auf den Prozess der psychischen Ergründung und den Weg der Individuation.

Die Drapage auf der Corsage erinnert an einen Rorschach Test. Er ist ein bekanntes Symbol der Psychologie und soll durch instinktive Assoziationen Zugang zum Unterbewusstsein ermöglichen.



Look 12 verdeutlicht durch multiple Taschen, die sich teilweise überlappen und behindern die Harmonie sich sonst widersprüchlicher oder gegensätzlicher Archetypen im Selbst. Der Farbverlauf ist eine weitere Anspielung auf die Vielschichtigkeit dieser Archetypen.



Die Anima & Der Animus

Die Anima und der Animus unterscheiden sich ein wenig von den restlichen Archetypen, da sie das gegensätzliche Geschlecht widerspiegeln und so als einzige Archetypen an ein Geschlecht gebunden sind.

„Der Animus ist die personifizierte männliche Natur im Unbewussten der Frau, während die Anima die personifizierte weibliche Natur im Unbewussten des Mannes darstellt; beide wirken als vermittelnde Instanzen zwischen Bewusstsein und Unbewusstem.“²⁵

Die Anima nimmt in der Psyche des Mannes eine zentrale Rolle ein, indem sie „lebenswichtige Botschaften des Selbst dem Ich übermittelt.“²⁶ Ihre Erscheinungsweise ist jedoch nicht einheitlich, sondern stark von der individuellen Beziehung zur Mutter geprägt, wodurch sie sowohl konstruktiv als auch destruktiv in Erscheinung treten kann.²⁷ Jung erkennt das Wirken einer negativen Anima beispielsweise in den Sirenen der griechischen Mythologie und der deutschen Lorelei, die Männer mit ihrem Gesang in den Tod locken.²⁸ Gleichzeitig ermöglicht die Anima dem Mann, sich introspektiv mit seinen Gefühlen, Erwartungen und Fantasien auseinanderzusetzen. Diese bewusste Verarbeitung, etwa durch künstlerische Ausdrucksformen wie Musik, Tanz, Malerei oder Lyrik, dient als Mittel zur Selbsterkenntnis und Individuation.²⁹

Wie die Mutter die Anima prägt, beeinflusst der Vater die „Färbung“ des Animus und dessen undiskutablen Ansichten. In seiner negativen Erscheinungsform kann der Animus kalt und eigensinnig wirken, wobei er nie an Ausnahmen glaubt, eine starre, pessimistische Weltsicht vertritt und bei Vernachlässigung tiefe Selbstunsicherheit hervorruft.³⁰

Gleichzeitig erfüllt er, wie die Anima im Manne, eine vermittelnde Funktion zwischen dem Unterbewussten und dem Ich, indem der Animus unbewusste, meist unangenehme Inhalte ins Bewusstsein hebt. Durch eine aktive Auseinandersetzung mit ihm kann sich die Frau von seiner Besessenheit lösen, wodurch er sich in einen „positiven inneren Gefährten“³¹ wandelt. In dieser reifen Form verleiht er ihr „Initiative, Mut, Objektivität und geistige Klarheit“³², wodurch er, ebenso wie die Anima, zu einem wertvollen Bestandteil der Individuation wird.

25 Jung, C.G.: Aion: Beiträge zur Symbolik des Selbst. In: Jung, C.G.: Gesammelte Werke, Band 9/2. Walter-Verlag, Olten / Freiburg am Breisgau, 1976, S. 25 – 26.

26 Jung, 1979, S. 188.

27 Vgl. Ebd. S. 177.

28 Vgl. Ebd. S. 178.

29 Vgl. Ebd. S. 187.

30 Vgl. Ebd. S. 191.

31 Ebd. S. 194.

32 Ebd.



DESIGN

Die versetzten Silhouetten der Outfits 14 & 15 zeigen die destruktive Seite der Anima und des Animus bei fehlender Anerkennung. Das Individuum rückt in den Hintergrund - dargestellt durch das schwarze Oberteil - und der Archetyp übernimmt stetig die Kontrolle.

Durch die Verzerrung klassischer Silhouetten der Weiblichkeit und Männlichkeit wird sichtbar, wie die Archetypen die Identität des Individuums verformen.



Durch die Dekonstruktion klassischer Geschlechtercodes greifen diese Outfits deutlich den Megatrend Gendershift auf. Sie machen die Instabilität klassisch etablierter Genderrollen sichtbar und verdeutlichen durch die Verschiebung von maskulinen und femininen Formen den stetigen Wandel der Identität.

Gleichzeitig reflektieren sie die Herausforderungen moderner Geschlechterrollen und die Notwendigkeit, starre Muster aufzubrechen.



Durch das Ledermolding in der Jacke dieses Looks wird eine stilisierte Darstellung eines männlichen Oberkörpers geschaffen.

Er zeigt die positive Integration des Animus.

Dies wird ebenfalls in der Hose sichtbar, die unter einem robusten Denim einen helleren Microsatin freigibt. Dies stellt dar, dass der Animus in Harmonie mit der Weiblichkeit der Trägerin steht und nicht versucht, sie zu bekämpfen.



In diesem Outfit wird die Integration der Anima vor allem durch die Silhouette deutlich. Die starke Taillierung repräsentiert einen stilisierten Frauenoberkörper und stellt somit das Gegenstück zum Outfit 13 dar.



Dass es sich hier um eine erfolgreiche Integration handelt wird dadurch erkennbar, dass der Anzug links über rechts schließt - ein Merkmal der Herrenmode.

Die Outfits dieser Archetypen stehen im direkten Kontrast zueinander und zeigen sowohl die positive Integration, als auch die destruktivität bei Vernachlässigung auf.



Der Schatten

Der persönliche Schatten beinhaltet all jene Eigenschaften, Wünsche und Impulse, die wir an uns selbst ablehnen oder als negativ bewerten. Diese Aspekte werden häufig ins Unbewusste verdrängt, da sie nicht mit dem idealisierten Selbstbild oder den gesellschaftlichen Normen übereinstimmen. So stellt der Schatten das archetypische Gegenstück zur Persona dar.³³

Jung betont, dass der Schatten nicht nur negative Eigenschaften umfasst, sondern auch positive Potenziale, die ungenutzt bleiben. Der Schatten wird nur dann zum inneren Feind, wenn man ihn ignoriert oder verständnislos behandelt.³⁴

Die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Schatten erfordert Mut und Selbstreflexion, da sie das Anerkennen dieser verborgenen und verdrängten Seiten beinhaltet. Will eine Person sein wahres Selbst erreichen, so führt auf dem Weg der Individuation kein Weg an der Anerkennung des eigenen Schattens vorbei.³⁵

Neben dem persönlichen Schatten identifizierte Jung den archetypischen oder kollektiven Schatten, der tief in der menschlichen Psyche verankert ist und universelle Symbole des Bösen oder Destruktiven repräsentiert. Dieser archetypische Schatten manifestiert sich in Mythen, Religionen und kulturellen Erzählungen als Teufel, Dämonen oder Monster. Er verkörpert die universelle menschliche Fähigkeit zum Bösen und die destruktiven Tendenzen, die in jedem von uns vorhanden sind. Die Bewusstmachung und Integration dieses kollektiven Schattens ist entscheidend für das individuelle und kollektive psychische Gleichgewicht.³⁶



Abb. 7

³³ Vgl. Weber, 2023, S.13.

³⁴ Vgl. Jung, 1979, S.171.

³⁵ Vgl. Müller, Lutz: Schatten, 19.10.2023, [16.02.2025]

³⁶ Vgl. Ebd.



DESIGN

Das Ledermolding in der Jacke des 19. Outfits zeigt Hände und Gesichter, die von innen gegen die Lederjacke drücken, als versuchen sie aus ihr heraus zu kommen. Dies soll einerseits eine etwas unheimliche Ästhetik schaffen, die der Natur des Schattens gerecht wird, andererseits auch den Einfluss des Schattens aus den Tiefen unseres Geistes zur Schau stellen und verschiedenste, unterdrückte Seiten von uns aufzeigen.



Der enge Schnitt der Bluse und die Corsage sorgen für eine leichte körperliche Restriktivität, die die mentale Manipulation des Schattens auf physischer Ebene aufgreift, ohne untragbar zu werden. Der schwarze Rock und die dunkelgraue Corsage sorgen für eine optisch schwere Basis. Sie zeigt stilisiert das aufsteigen des Schattens aus den verdrängten Tiefen unsere Psyche.



Die sich öffnenden Augen symbolisieren die Einsicht in den Schatten und dessen verdrängten Wahrheiten. Sie symbolisieren den Anfang der Individuation, der mit der Auseinandersetzung unserer Archetypen, allen voran der Persona, beginnt. Dadurch zieht die Kollektion zum Schluss eine Verbindung zum ihrem Anfang und vollendet so die narrative Struktur. Gleichzeitig wird dadurch deutlich, dass die Individuation ein niemals endender Prozess ist. Durch das Überraschungsmoment soll der Betrachter dazu bewegt werden, sich auch mit seiner Psyche und dessen Archetypen auseinanderzusetzen.



Im Outfit 17 ist die Hose so konstruiert, dass sie scheinbar vom Körper fällt und eine darunterliegende, dunkle Basis freigibt. Ähnlich wie bei den Looks 14 und 15 der Anima und Animus, wird hier gezeigt, welche destruktive Natur der Schatten bei Vernachlässigung zeigen kann. Anders als die doppelte Hose des zweiten Looks, lässt sich diese Hose nicht verändern. Das verdeutlicht die Unkontrollierbarkeit des Schattens gegenüber der Persona. Durch Ledermolding sind Hände in den Eingriffstaschen zu erkennen. Sie stellen eine Verbindung zum 19. Outfit dar und stärken die surrealistische Bildsprache der Kollektion.



Auch dieser Look weist durch seine gerade Linie und das hochgeschlossene Hemd eine gewisse Restriktivität auf und stellt auch durch die dunkle Farbgebung in den Vordergrund, dass der Schatten hier Kontrolle über den Träger gewonnen hat. Die Hose dieser Outfits hat kreuzförmige Bewegungsslitze, die die Haut des Trägers zeigen und so verdeutlichen, dass die wahre Persönlichkeit hier unter dem Einfluss des Schattens verborgen ist.

Der Farbverlauf im Hemd des 18. Outfits, sowie die abstrakten Arme und Gesichter, die aufgestickt sind, zeigen erneut das aufsteigen des Schattens aus der Tiefe.



Neben der Stickerei erinnert auch das Smocking an den äußeren Seitennähten an die handwerkliche Basis dieser Kollektion.

Quellenverzeichnis

Autor Unbekannt: Französische Revolution, Datum Unbekannt, URL: <https://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/franzoesische-revolution/lucys-wissensbox/alltag-und-kindheit/aenderte-sich-auch-die-kleidung-mode-im-zeichen-der-revolution/>

Autor Unbekannt: Sinus-Milieus Deutschland, Datum unbekannt, URL: <https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland>

Borgstedt, Silke: Sinus-Milieus im Wandel der Zeit, 26.03.2024, URL: <https://politikkultur.de/aktuelle-meldungen/sinus-milieus-im-wandel-der-zeit/>

Conradt, Uwe: Milieustudie Saarbrücken, 2020, URL: <https://www.saarbruecken.de/media/download-60ad002da-7da2> [08.02.2025].

Fordham, Frieda/Micheal S.M. Fordham: Carl Jung, 07.02.2025, URL: <https://www.britannica.com/biography/Carl-Jung>

Hector, Gerlind: Liberté pour la Mode! Die Französische Revolution und ihre Auswirkungen auf die Mode, 15.11.2018, URL: <https://medium.com/fashion-images-the-book/liberte-pour-la-mode-die-franzoesische-revolution-und-ihre-auswirkungen-auf-die-mode-6d670225d50c>

Herber, Dr. med. Hanswerner: Individuation, 07.09.2010, URL: <https://www.individuatio.de/individuation/>

Hilt, Kerstin: Die Französische Revolution, 12.03.2021, URL: https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/die_franzoesische_revolution/index.html

Hruschka, Markus: Selbst in Bewegung, Doktorarbeit, Sportwissenschaften, Hamburg, Universität Hamburg, 2004.

Jung, C.G.: Aion: Beiträge zur Symbolik des Selbst. In: Jung, C.G.: Gesammelte Werke, Band 9/2. Walter-Verlag, Olten / Freiburg am Breisgau, 1976.

Jung, C.G.: Der Begriff des kollektiven Unbewußten (1936). In: Jung, Lorenz (Hg.): Archetypen, Band 6. München13, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, 2001.

Jung, C.G.: Zugang zum Unbewußten. In: Jung, C.G. / von Franz, Marie-Louise / Freeman, John (Hg.): Der Mensch und seine Symbole, Walter-Verlag, San Sebastian9 1979.

Ma, Ian: Surrealismus: Das Unterbewusstsein durch Kunst Entschlüsseln, 26.05.2023, URL: <https://www.kunstloft.de/magazin/surrealismus-das-unterbewusstsein/?srsltid=AfmBOoq0sZT-D92NiaX28zjwuHdKvdpxoJXe2ykxLmi3UWNbqbqDy9pa>

Müller, Lutz: Schatten, 19.10.2023, URL: <https://symbolonline.eu/index.php?title=Schatten>

Purrington: The Symbolism of the Colors: Gray, Blue, Red., 29.02.2020, URL: <https://carljungdepthpsychologysite.blog/2020/02/29/color/>

von Franz, Marie-Louise: Der Individuationsprozess. In: Jung, C.G. / von Franz, Marie-Louise / Freeman, John (Hg.): Der Mensch und seine Symbole, Walter-Verlag, San Sebastian9 1979.

Weber, Kimberly Shari: Mythen, Märchen und Psychosen – Archetypen und analytische Psychologie nach C.G. Jung, Bachelorarbeit, Psychologie, Hamburg, MSH Medical School Hamburg, 2023.

Zukunftsinstitut: Die Individualisierung der Welt, 12.12.2018, URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/zukunftsthe-men/die-individualisierung-der-welt>

Zukunftsinstitut: Zukunft der Geschlechterrollen, 16.12.2023, URL:<https://www.zukunftsinstitut.de/zukunftsthe-men/zukunft-der-geschlechterrollen>

Bildverzeichnis

Abb. 1: <https://www.amazon.de/Tanguy-Trying-Invisible-Poster-Canvas/dp/B0C37TS8YB>

Abb. 2: <https://www.etsy.com/de/listing/1662792592/dorothea-tanning-a-little-night-music>

Abb. 3: <https://www.vogue.com/fashion-shows>

Abb. 4: <https://reptilica.de/kragenechse/>

Abb. 5: <https://www.staedtler.com/de/de/entdecken/how-to-draw-a-mandala-tutorial-von-marianne-balk/>

Abb. 6: <https://www.spectatornews.com/opinion/2022/12/dont-become-an-ouroboros/>

Abb. 7: <https://pin.it/1ZhhkaU8P>